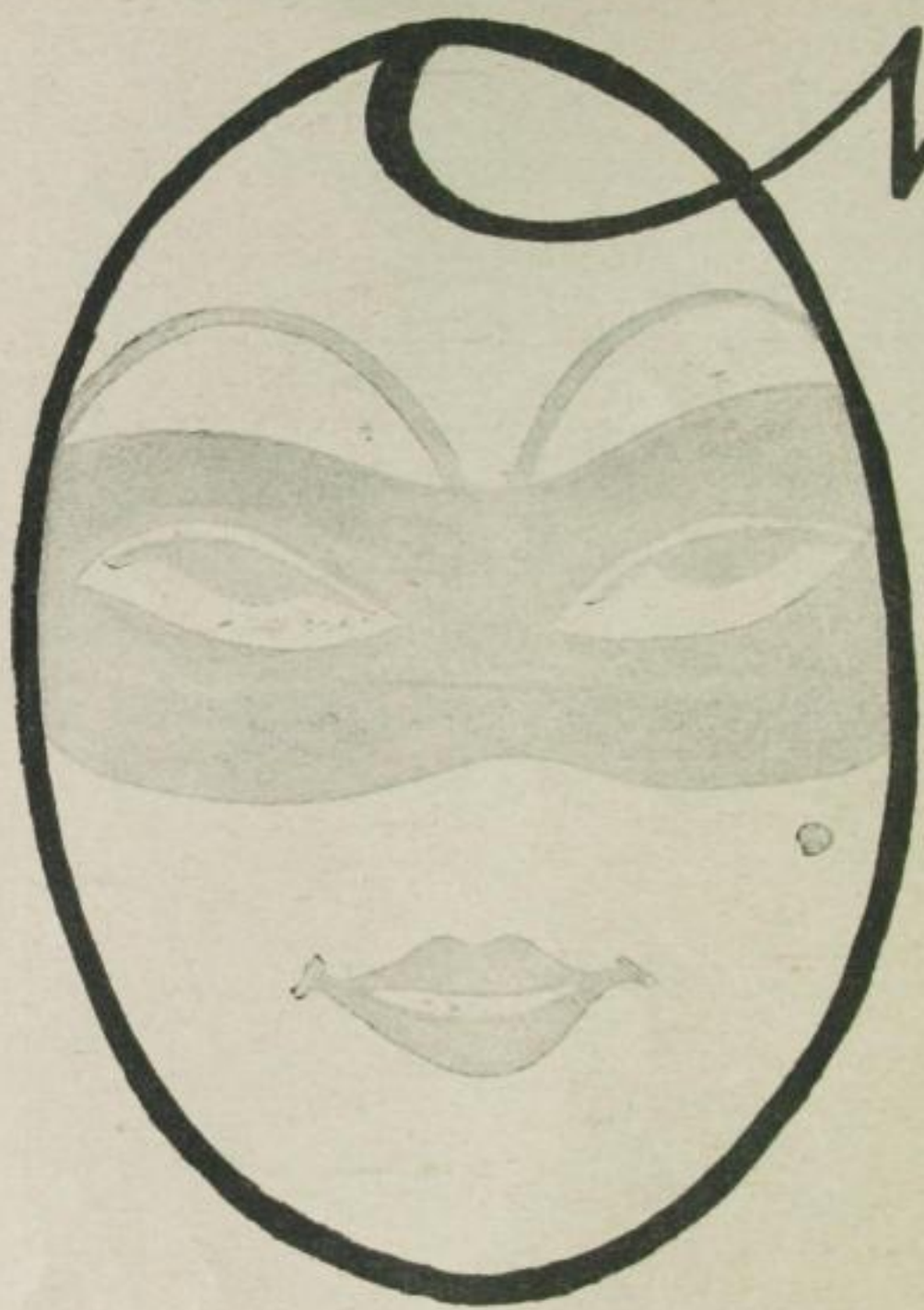

Mimi geht auf den Maskenball

Eine Faschingsgeschichte

von

VICKI BAUM

In der Villa war es an diesem Abend so, als ob die Wände nicht ganz fest stünden. Die Bronzeketten des Lüsters, der in der Diele hing, klirrten manchmal verstohlen. Eine kalte Zugluft kam vom Entree her, geisterte an Doktor Leichsenring vorüber, der mit dem Abendblatt in der Kaminecke saß, und verschwand treppenaufwärts. Oben bei den Schlafzimmern krachte eine Tür. Es zog schon wieder. „Können die Kinder endlich gebadet werden?" rief es dort mit einer ungeduldigen und hohen Stimme. Antwort kam nicht. Die schweren Füße des Hausmädchens Anna rannten Galopp über der Decke, an der der Lüster wieder zu klirren begann. Nachher wanderte ein schweigsamer fremder Mann mit einem nassen Regenschirm an dem erstaunten Doktor Leichsenring vorbei; er kam von oben, durchquerte still auf Galoschen die Wohndiele und verließ sie durch die Garderobentür. „Wer war denn das?" fragte der Doktor seine Frau, die aus dem Herrenzimmer trat. „Wahrscheinlich der Friseur", sagte sie, ohne hinzusehen. „Welcher Friseur denn?" fragte er und legte die Zeitung fort. „Meine Mutter geht doch tanzen —" sagte Frau Leichsenring eintönig, ging an den Speiseaufzug und rief hinunter, wo der Tee eigentlich bliebe? Aus dem Souterrain murmelte es dumpf zurück. „Du mußt entschuldigen, die Köchin hat Ausgang", sagte Frau Leichsenring klagend. „Anna hilft meiner Mutter beim Anziehen, und Miß wartet, bis sie mit den Kindern ins Badezimmer kann."

Doktor Leichsenring nahm die Zeitung wieder vor seine Kneiferaugen. Gleich darauf krachte es oben, es bumste, es

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19260500/34 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT